

## ImmoNomade

von Philipp Kaufmann

»zum Glück

Jede Tradition hat einen Beginn - Sie lesen gerade die ersten Worte einer Kolumne, die einmalig sein soll, aber hoffentlich mehr als einmal erscheinen wird. Sie steht unter dem Titel „ImmoNomade“. „Was ist das nun wieder?“, fragen Sie sich zu Recht. Auslöser für diesen Begriff war ein Schlüssel-Erlebnis in meinem Leben: Bei einer Baubesprechung waren die Teilnehmer völlig überrascht, dass ich ihnen aus meiner wissenschaftlichen Tätigkeit ein Werkzeug anbieten konnte, mit dem sie die Aufgabe der Kostenschätzung für den Lebenszyklus einfach besser – ich glaube fast erstmals – berechnen konnten. Begonnen hat es mit dem Ausspruch des Bauherrn: „Wenn wir die Folgen unserer Entscheidung nur wirklich berechnen könnten, würde ich ja gerne die Vollkosten als Budget vorgeben; auch als Grundlage für die Honorare.“ Für mich waren die Vorteile dieses aus der Theorie stammenden Tools sonnenklar. Der Bauherr hingegen war sich zu Beginn sicher, auch weiterhin mit den Baukosten rechnen zu können. Der kleine und für mich so selbstverständliche Hinweis änderte das. Ja, es wandelte sich eine ganze Sichtweise und Einstellung. Das Projekt ist heute fast fertig und ich bin mir sicher, es ist anders als ursprünglich gedacht, realisiert worden. Besser. Ganz ehrlich: das hat mich ergriffen und ich sah für mich den Auftrag, zwischen Theorie und Praxis zu vermitteln, Ideen zu transportieren und Probleme zu erkennen und darauf aufmerksam zu machen, wenn es für den Erfolg nötig ist. Ja, ich mag es, Perspektiven zu wechseln, die Dinge 360 Grad zu screenen. Ich bin leidenschaftlich in der Theorie und in der Praxis und überzeugt, dass diese Gebiete vor allem in meiner Heimat, der Immobilienwirtschaft, noch stärker miteinander vereint werden müssen. In der Zwischenzeit pendle ich als ImmoNomade gerne zwischen den beiden Gebieten – mit einem Rucksack in der Hand, wo ich jeweils für das andere Gebiet Hilfreiches hineinpacken werde – und Ihnen regelmäßig in dieser Kolumne mitbringe.

„mit Wissen kommt die Verantwortung zu handeln“

Mehr zur Nachhaltigkeit im ÖGNI Blog, wie:

„Blue Buildings - Mehrwert einer DGNB Zertifizierung“

von Adolf Merl, Sprecher Fachausschuss, ÖGNI Auditor



ÖGNI

www.ogni.at

TU Wien Plus-Energie-Haus geht neue Wege bei energie- und ressourcenschonender Bautätigkeit

# L.I.S.I. beim Solar-Bewerb

Gebäudekonzept nutzt ausschließliche Sonnenenergie; es entspricht allen Kriterien der Nachhaltigkeit.

FRITZ HASLINGER

Wien. Erstmals nimmt Österreich in Kalifornien (USA) am weltweit bedeutendsten Wettbewerb für solares und nachhaltiges Bauen teil. Ein Team der TU Wien schaffte es mit seinem Öko-Solarhaus L.I.S.I. (Living Inspired by Sustainable Innovation) in die Endrunde des Solar Decathlon, der „Oscar-Verleihung“ im Bereich Solartechnologie.

Der vom US-Energieministerium veranstaltete Wettbewerb ist die anerkannte Leistungsschau der Branche. Das österreichische Team konnte sich gegen 130 Projekte aus aller Welt durchsetzen und startet Oktober 2013 gegen 19 andere Bewerber in die Endrunde.

Klimawandel und die zunehmende Ressourcenknappheit stellen die Schlüsselfragen der Zukunft. Und in diesem Umfeld hat sich Österreich, gemeinsam mit den anderen EU-Ländern, zu einem



Das österreichische Öko-Solarhaus hat beste Chancen beim Solar Decathlon.

ambitionierten Ziel verpflichtet: Bis 2020 will man 20% weniger Treibhausgas emittieren beziehungsweise soll die Energieeffizienz bis zum Jahr 2020 um 20% gesteigert werden und der Anteil Erneuerbarer Energie dann ebenfalls 20% betragen.

Massive Energieeinsparungen seien vor allem bei der Gebäude-

technologie möglich, heißt es seitens des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT).

Die Bauwirtschaft erzeugt rund 40% des Energie- und Ressourcenverbrauchs und verursacht 40% des Abfallaufkommens sowie CO<sub>2</sub>-Ausstoßes. Zusätzlich führen steigende Anforderungen an Kom-

fort und Lebensqualität meist zu einem höheren Energieverbrauch. „Daher müssen innovative Gebäudekonzepte entwickelt werden, die Nachhaltigkeit, Energie- und Ressourceneffizienz mit Kostengünstigkeit und hohem Komfort vereinen“, erklärt Bundesministerin Doris Bures.

## Tradition in Kalifornien

Das Haus L.I.S.I. ist nicht der erste anerkannte österreichische Fußabdruck in Kalifornien: Bereits im Jahr 1921 hat der Wiener Rudolph Schindler ein Wohnhaus mit Büro in West Hollywood entworfen, in dem heute das MAK-Center für Kunst und Architektur residiert. Neben der TU Wien beteiligen sich die Fachhochschule (FH) St. Pölten, die FH Salzburg, das Austrian Institute of Technology ATT und andere heimische Firmen an dem L.I.S.I. Großprojekt. (APA)

Datenbank Erstmals sämtliche Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen um den Themenbereich Immobilie im Netz

## Transparenz in der Immobilien-Ausbildung



Qualität mit Kooperation fördern: Datenbank für Immobilienprofis und Neulinge.

Wien. Über die Plattform „immobranche.at“ sind zum ersten Mal sämtliche Aus- und Weiterbildungen rund um das Thema „Immobilie“ online abrufbar.

## Für Profis und Neulinge

Das in Kooperation mit dem Netzwerk für Facility Management in Österreich, der Facility Management Austria (FMA) und der IFMA Austria entwickelte Datenbank-Projekt richtet sich an Immobilienprofis genauso wie an Neulinge. Die Daten reichen vom zweistündigen Überblicksseminar bis zum postgradualen Studium, vom 360-Grad Fachhochschulstudium bis zur Spezialistenkonferenz. Thematisch spannt sich

der Bogen von Projektentwicklung, Hausverwaltung, Recht & Steuern & über Facility Management, Asset Management bis zur Vermarktung von Immobilien und dem Thema Nachhaltigkeit.

## Erfolgsfaktor Qualität

Die Qualität zu fördern ist ein wesentliches Ziel des Netzwerks für Facility Management. Und um dieses Ziel zu unterstreichen, werden bereits zum elften Mal seitens der FMA und IFMA Ausbildungspreise in den Kategorien: A (Masterthesen, Diplomarbeiten, Doktorarbeiten), B (Bachelor-Arbeiten) sowie C (Projektarbeiten, Abschlussarbeiten, Modulararbeiten und Praxisberichte) vergeben. (fh)

## Wende Deutlich positives Ergebnis für 2012 wird erwartet Porr-Neuausrichtung erfolgreich

Wien. Der Baukonzern Porr schaffte 2012 infolge seiner erfolgreichen Neuausrichtung die Wende und erwartet für das abgelaufene Geschäftsjahr ein deutlich positives Ergebnis.

## Höchststand bei Aufträgen

Zum 31. Dezember 2012 erreichte der Auftragsbestand gegenüber 2011 einen Zuwachs von über 20% und entspricht mit 3.370 Mio. €



Porr-Chef Karl-Heinz Strauss freut sich über die hervorragenden Zahlen.

einem historischen Höchststand.

Auch die Produktionsleistung 2012 wird sich nach Konzernangaben auf dem hohen Niveau des Vorjahrs bewegen und die Portfoliooptimierung im Immobilienbereich konnte bereits erfolgreich gestartet werden.

## Nettoverschuldung gesenkt

Dank der erzielten Ergebnisse und des implementierten „fitfuture“-Optimierungsprogramms konnte die Nettoverschuldung innerhalb eines Jahres signifikant reduziert werden.

„Im Geschäftsjahr 2012 haben sich sämtliche Unternehmenskennzahlen positiv nach oben entwickelt. Dies beweist, dass wir mit unserer Strategie des intelligenten Wachstums in unseren Heimmärkten Österreich, Deutschland, der Schweiz, Polen und Tschechien den richtigen Weg eingeschlagen haben. Auch angesichts eines schwierigen Umfelds im In- und Ausland bewährte sich unser Konzept“, sagt Porr-Vorstandsvorsitzender Karl-Heinz Strauss. (APA/fh)

## Strabag und Rio Tinto Exklusive Partnerschaft Langfristig gemeinsam bohren

Melbourne/London/Wien. Die weltweit tätige Bergbaugesellschaft Rio Tinto hat gemeinsam mit Herstellern für Tunnelbohrmaschinen zwei Tunnelbohrsysteme (TBS) und ein Schachtbohrsystem (SBS) entwickelt. Gleichzeitig hat der europäische Baukonzern Strabag SE mit Rio Tinto einen Vertrag über zwei Phasen für eine langfristige Partnerschaft unterzeichnet.

In Phase 1 wird Strabag Versuchsvortriebe mit den neuen

Ausbruchssystemen und Technologien abwickeln und die Systeme optimieren. Nach erfolgreicher Abwicklung der Testbaustellen folgt die Phase 2, in der Strabag für die Dauer von fünf Jahren exklusiv alle Bauvorhaben von Rio Tinto mit den neuen Systemen ausführen wird. Die drei Systeme sind technische Innovationen. Strabag setzt hiermit den Einstieg in das neue Geschäftsfeld „Mechanische Vortriebe in der Minenindustrie“. (fh)



Der Bergbaukonzern Rio Tinto will Strabag-Know-how nutzen und Tunnel bohren.